Erde rund zu gehen, und 13 mal gebraucht er seinen Umfang um den Weg von 4 Stunden Halbmesser zu vollenden, den die Erde hat.

Und dieses alles gebraucht er, um Millionen von Sternschnuppen, die er in vorigen Zeiten durch die Vulkane ausgeworfen hat um die Sonne zu schicken, weil sie mit einer solchen Geschwindigkeit in die Höhe geschleudert wurden, dass sie nicht wieder auf den Mond zurück kommen.

Dieser Kegelschnitt geht nun immer fort, wenn er auch vor 6000 Jahren den letzten Vulkan ausgeschleudert hat.

99.

Paolo Maria Terzago war 1660 der erste der von den Mondsteinen sprach.

Man ist lange zweifelhaft gewesen, ob Chladny, oder Olbers oder Lichtenberg die erste Idee hatten von Mondsteinen zu reden, die auf unsere Erde fielen.

Chladny gab sein erstes Buch im Jahre 1794 heraus.

Olbers las die Abhandlung im Jahr 1795 vor, und zwar im Bremer Museum.

Lichtenberg sagte in seinem Taschenbuche für 1797: »Der Mond ist ein unartiger Nachbar, dass er die Erde mit »Steinen begrüsst.«

Die Calender die 1797 herauskamen, waren schon 1796 geschrieben.

La Place kam erst im Jahre 1802, wo er von Mondsteinen im einem Briefe an Hrn. von Zach sprach. Also zu spät.

Chladny scheint Olbers den Vorzug zu gönnen, indem er 1795 schon bei Gelegenheit des Steinfalls bei Siena, im Bremer Museo davon redete, dass er die Möglichkeit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gezeigt habe, dass etwas aus Mondvulkanen hätte zu uns gelangen können. Sie steht: »Ueber Feuermeteore Seite 418, Wien 1819.

Aber doch scheint Terzago der erste gewesen zu sein, der den Mond als die Ursache von den Steinen, die auf unsere Erde ankommen angesehen hat.

Er that dies in der Schrift: *Museum Septalianum, Manfredo Septalae, Patricii Mediolanensis industrioso labore constructum,* zu Tortona 1660.

Es war nemlich die Rede von dem merkwürdigen Steinfalle in Mailand, der sich um das Jahr 1650 ereignete, und womit ein Franziskaner getödtet wurde. Die Wunde war an einer Rippe, wo der Stein eingedrungen war, und war wie von Feuer geschwärzt und endete an einem Knochen.

Im lateinischen Orginal führt nun Chladny an:

»*Labant philosophorum mentes sub horum lapidum pon-*
»*deribus; intantaneam videatur eorum generationem ar-*
»*guere; si successive enim fierent, quonam in utero scuten-*
»*tarentur, ni dicere velimus, lunam terram alteram, sen*
»*mundum esse, et cujus montibus divisa frusta in inferiorum*
»*nostrum hunc orbem delabantur.*«

Siehe Chladny Seite 231. Wien 1819.

100.

Ueber den Schaden welche zu Zeiten die Steine aus dem Monde verursachen.

Herr von Schreiber sagt: das täglich 2 Mondsteine auf der Erde ankommen.

Freilich besteht die Erde aus $\frac{2}{3}$ Wasser. Aber $\frac{1}{3}$ ist doch festes Land, und hier kann es allerdings durch die Mondsteine Schaden verursachen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf